



6#7 Genosse Nobel hat einen Qualifizierungsplan für alle Mitarbeiter der Masselgießerei ausgearbeitet. Ein Sonderkursus für Gießereitechnik bildet die Grundlage. In den fachlichen Themen lehrt er selbst. Mit dem Parteiagitor, Genossen Heidrich, und dem FDJ-Sekretär, Genossen Beil, bespricht er diesen Plan und empfiehlt eine Ergänzung des Kurses durch politische Themen, deren Behandlung der FDJ-Sekretär übernehmen könnte.

Genosse Heidrich hat in den Brigaden für den Kursus agitiert und sorgt für den Aushang des Stunden- und Themenplanes.



gen Kollegen sind begeistert von den Ideen, dem hervorragenden Fachwissen und dem Neuererelan ihres Abteilungsleiters und stolz auf ihre gemeinsam erungenen Erfolge. So sind sie täglich mit am weiteren Wachstum dieses neuen volkseigenen Werkes beteiligt, eines Werkes, welches in unserem Volk und in den Fachkreisen des In- und Auslandes zu einem Begriff für neue technische Errungenschaften in der Eisenhüttenindustrie geworden ist.

Unter der Anleitung des Genossen Nobel und des FDJ-Sekretärs, Genossen Günther Beil, wurden im Januar 1954 die Jugendbrigade „Pfannenknacker“ und die Jugendschicht an der Masselgießmaschine gebildet. In Brigaden arbeiten die jungen Eisenwerker noch erfolgreicher. Dazu trug besonders der von ihnen angeregte Wettbewerb mit allen Jugendbrigaden des Betriebes um das Erich-Weinert-Banner bei. Der Brigadier der „Pfannenknacker“, Jugendfreund Emil Sonneck, berichtete über den Wettbewerb und die Arbeiterfolge auf dem Kongreß der jungen Brigadiere und Bestarbeiter in Leipzig, wo Genosse Erich Honecker diesen Kampf um Produktionssteigerung und Kostensenkung im Eisenwerk West als beispielgebend für alle Jugendbrigaden unserer Republik hervorhob.

Der Schwung der Jugend begeisterte auch die älteren Kollegen. So leistete der Feuerungsmaurer Genosse Max Jakob eine Sonderschicht und spendete den Schichtlohn für das II. Deutschlandtreffen der Jugend. Einige ältere Kollegen übernahmen die Arbeit der Delegierten zum II. Deutschlandtreffen, um Produktionsausfall zu vermeiden. Und — was besonders wichtig ist — an dem vom Genossen Nobel organisierten Sonderkursus für Gießereitechnik nehmen nicht nur die jungen sondern auch ältere Kollegen teil. Diesen Sonderkursus führt er jeden Donnerstag durch, mit dem Ziel, die jungen Eisenwerker zu qualifizieren, sie auf den Besuch der technischen Betriebsschule und auf die Facharbeiterprüfung vorzubereiten.

Welche Bedeutung und Anerkennung die Parteileitung und FDJ-Leitung des Werkes der Initiative des Genos-

sen Nobel beimessen, geht aus dem Kampfplan der FDJ der Eisenwerke West hervor. Darin heißt es u. a. daß die Patenschaften zur fachlichen Qualifikation unserer Jugendfreunde nach dem Beispiel des Abteilungsleiters Hans Nobel mit der Jugendbrigade „Pfannenknacker“ in allen Betriebsabteilungen angewendet werden sollen.

Noch werden die Produktionserfolge der jungen Eisenwerker von Calbe, die sie durch die Verlängerung der Pfannenhaltbarkeit erzielten, in füsieren anderen eisenerzeugenden Betrieben nicht genügend ausgewertet. Es kommt aber darauf an, sehr schnell einen breiten Erfahrungsaustausch darüber zu organisieren. Dabei muß auch die Methode des Genossen Nobel, möglichst alle Kollegen für technische Neuerungen zu interessieren und zur Mitarbeit zu „begeistern“, beachtet werden. Denn Genosse Walter Ulbricht sagte uns in seinem Schlußwort auf dem IV. Parteitag:

„Wir als hochindustrielles Land werden nur dann vorwärtskommen, wenn wir es verstehen, auf dem Gebiet der Wissenschaft und der Technik immer mit an der Spitze zu sein, wenn es uns gelingt, die Zahl unserer Wissenschaftler, Ingenieure, der qualifizierten Arbeiter immer mehr zu vergrößern und die Ausbildung unseres Nachwuchses zu verbessern. Das ist das Geheimnis unserer Erfolge!“